

Kleine Anfrage der Fraktion der FDP vom 21. Dezember 2009

Feinstaubreduktion durch verschiedene Maßnahmen

Feinstaub belastet die menschliche Gesundheit. Er ist durch wirksame, verhältnismäßige Maßnahmen zu reduzieren. Die Bremer Umweltzone wird schon seit ihrer Planung von der FDP-Bürgerschaftsfraktion kritisiert. Derzeit fordern ein Automobilverband und Kammern die Aufhebung, zumindest aber keine weitere Verschärfung der Umweltzone. Dem hat sich die Bremer Regierungskoalition in der Sitzung der Stadtbürgerschaft mit der Ablehnung des Antrages – Drs. 17/530 S – am 15. Dezember 2009 verweigert.

Es wurden Maßnahmen zur Reduzierung der Staubbelastung an Großfeuerungsanlagen ergriffen. Die Abwrackprämie hat zu einer erheblichen Veränderung des Fahrzeugbestandes geführt.

Die Belastung Bremens durch Feinstaub wird durch die Umweltzone kaum verringert. Andere Schritte haben weit mehr zur Reduktion des Feinstaubes beigetragen. Statt Fahrer von Personenwagen zu schikanieren, sollte sachlich fundiert Aufwand und Nutzen der Umweltzone und anderer Maßnahmen gegenübergestellt werden. Der Hinweis auf die Wirksamkeit von Umweltzonen in anderen Städten verkennt, dass Bremen nicht die gleichen meteorologischen und geografischen Verhältnisse hat. Aufgrund der Nähe zur See trägt der Wind erheblich zur Durchmischung der Luft bei, Bremen liegt nicht in einem Tal, die Bebauung ist locker, und es gibt kaum baumlose Straßenschluchten, in denen schadstoffbelastete Luft lange verharnt.

Wir fragen den Senat:

1. Wie hat sich der Fahrzeugbestand in der Bremer Umweltzone, in Bremen und im Umland (Metropolregion) verändert?
 - a) Wie viele Fahrzeuge, die keine grüne Plakette tragen dürfen, sind – unterschieden nach keiner, roter und gelber Plakette – im Gebiet der Bremer Umweltzone, in Bremen und im Bremer Umland derzeit angemeldet, und wie viele waren es jeweils am 31. Dezember 2008?
 - b) Wie viele Personenkraftwagen, die keine grüne Plakette tragen dürfen, sind – unterschieden nach keiner, roter und gelber Plakette – im Gebiet der Bremer Umweltzone, in Bremen und im Bremer Umland derzeit angemeldet, und wie viele waren es jeweils am 31. Dezember 2008?
 - c) Wie viele Fahrzeuge, getrennt nach Krad, Pkw, Kleinlastwagen, Lastkraftwagen etc., wurden monatlich seit dem 1. Juli 2008 in Bremen und im Bremer Umland zugelassen, und welche Abgasnormen erfüllen diese Fahrzeuge? Wie viele der Fahrzeuge sind im Gebiet der Umweltzone beheimatet?
2. Wie hat sich die Hintergrundbelastung mit Feinstaub in Bremen entwickelt? Welche Maßnahmen wurden zur Reduzierung der Hintergrundbelastung ergriffen, welche unterstützt? Welche weiteren Vorhaben zur Verminderung der Hintergrundbelastung sind geplant?
3. Wie hat sich die Belastungssituation in dem Gebiet der Umweltzone, im angrenzenden Bereich und insgesamt mit Feinstaub im vergangenen Jahr entwickelt?

4. Welche Schritte hat der Senat zur Reduktion von Staub aus Heizanlagen öffentlicher Gebäude – Schulen, Hochschulen, Verwaltungsgebäude im Gebiet der Umweltzone und darüber hinaus – in den vergangenen fünf Jahren ergriffen bzw. werden in den nächsten fünf Jahren ergriffen werden? Wie viel Staub wird dadurch vermieden? Wie wirkt sich dies auf die Feinstaubbelastung aus? Wie viel Milligramm Feinstaub pro Kubikmeter Luft fällt dadurch in Bremen weniger an?
5. Wie hoch war der Feinstaubanteil, der durch Stäube von Baustellen verursacht war in den zurückliegenden fünf Jahren jeweils an den Messstationen „Am Dobben“ und „Neuenlander Straße“? Wie hoch war die baustellenbedingte Feinstaubbelastung jeweils absolut?
6. Wie hat sich die Zahl der Ausnahmegenehmigungen zum Befahren der Umweltzone in den zurückliegenden Monaten entwickelt? Wie hoch war die Zahl der monatlichen Neuansuchen und der genehmigten Ausnahmen in den jeweiligen Monaten seit dem Start der Bremer Umweltzone?
7. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren und sind mit welchem Stundenumfang in den verschiedenen Ressorts mit Arbeiten im Zusammenhang mit der Umweltzone – Erteilen von Ausnahmegenehmigungen, Bußgeldverfahren, Mahnverfahren, Erheben der bremischen Bearbeitungsgebühr, Überwachung der Umweltzone, Instandhaltung von Verkehrs- und Hinweisschildern etc. – befasst bzw. von den Ressorts mit diesen Aufgaben beauftragt?
8. Wie hat sich der Verkehr im vergangenen Jahr im Bereich der Umweltzone im Vergleich zu den Vorjahren entwickelt? Wie hoch waren die durchschnittlichen täglichen Fahrzeugzahlen in den wichtigen Zubringerstraßen – wie beispielsweise Friedrich-Ebert-Straße, Langemarckstraße, Hafenrandstraße, Martinstraße, Faulenstraße, Breitenweg, Herdentorsteinweg, Osterdeich, Tiefer – zur Innenstadt im Vergleich zu den Vorjahren?
9. Welche Erkenntnisse hat der Senat über den Einfluss der Umweltzone auf den Einzelhandel, zum Beispiel die Umsatzentwicklung?
10. Wie haben sich die Grundstücks- und Immobilienpreise im Bereich der Umweltzone im Vergleich zu den Vorjahren entwickelt? Was von der Entwicklung ist auf die Einführung der Umweltzone zurückzuführen?

Bernd Richter, Dr. Magnus Buhlert,
Uwe Woltemath und Fraktion der FDP

D a z u

Antwort des Senats vom 16. Februar 2010

1. Wie hat sich der Fahrzeugbestand in der Bremer Umweltzone, in Bremen und im Umland (Metropolregion) verändert?
 - a) Wie viele Fahrzeuge, die keine grüne Plakette tragen dürfen, sind – unterschieden nach keiner, roter und gelber Plakette – im Gebiet der Bremer Umweltzone, in Bremen und im Bremer Umland derzeit angemeldet, und wie viele waren es jeweils am 31. Dezember 2008?

Für das Gebiet der Umweltzone werden weder beim Kraftfahrtbundesamt noch beim Stadtamt Zulassungsstatistiken geführt. Angaben zu den zugelassenen Kraftfahrzeugen aufgeschlüsselt nach Emissionsklassen für die Stadtgebiete Bremen und Delmenhorst sowie für die Landkreise Wesermarsch, Oldenburg, Diepholz, Verden und Osterholz-Scharmbeck für 2009 sind beim zuständigen Kraftfahrtbundesamt angefordert. Die Daten für das vergangene Jahr werden dort erst im März 2010 vorliegen. Der Fahrzeugbestand wird jährlich jeweils zum 1. Januar ermittelt, monatliche Auswertungen werden nicht durchgeführt.

Mit Zählstand 31. Dezember 2008 setzte sich die Fahrzeugflotte, Pkw und Nutzfahrzeuge, im bremischen Stadtgebiet und im Bremer Umland folgendermaßen zusammen – Quelle: Kraftfahrtbundesamt –:

	Ohne Plakette	Rote Plakette	Gelbe Plakette	Grüne Plakette	Gesamt
Bremen, Stadt	11 698	7 269	21 662	190 275	230 904
Delmenhorst, Stadt	1 884	1 269	3 275	31 229	37 657
LK Wesermarsch	2 499	2 492	5 264	38 362	48 617
LK Oldenburg	4 117	3 816	9 088	57 192	74 213
LK Diepholz	5 835	5 526	14 269	101 528	127 158
LK Verden	3 603	2 973	8 438	63 125	78 139
LK OHZ	2 856	2 540	6 699	52 424	64 519

- b) Wie viele Personenkraftwagen, die keine grüne Plakette tragen dürfen, sind – unterschieden nach keiner, roter und gelber Plakette – im Gebiet der Bremer Umweltzone, in Bremen und im Bremer Umland derzeit angemeldet, und wie viele waren es jeweils am 31. Dezember 2008?

Zum derzeitigen Bestand und zur Anzahl der Pkw in der Bremer Umweltzone siehe Antwort zu Frage 1. a). Mit Zählstand 31. Dezember 2008 setzte sich der Pkw-Bestand in der Stadt Bremen und im Bremer Umland folgendermaßen zusammen – Quelle: Kraftfahrzeugbundesamt –:

	Ohne Plakette	Rote Plakette	Gelbe Plakette	Grüne Plakette	Gesamt
Bremen, Stadt	9 298	5 134	16 256	185 200	215 888
Delmenhorst, Stadt	1 486	928	2 719	30 736	35 869
LK Wesermarsch	1 798	1 790	4 438	37 662	45 688
LK Oldenburg	3 055	2 983	7 504	55 938	69 480
LK Diepholz	4 116	4 132	11 292	99 023	118 563
LK Verden	2 798	2 143	7 015	61 848	73 804
LK OHZ	2 117	1 944	5 712	51 616	61 389

- c) Wie viele Fahrzeuge, getrennt nach Krad, Pkw, Kleinlastwagen, Lastkraftwagen etc., wurden monatlich seit dem 1. Juli 2008 in Bremen und im Bremer Umland zugelassen, und welche Abgasnormen erfüllen diese Fahrzeuge? Wie viele der Fahrzeuge sind im Gebiet der Umweltzone beheimatet?

Hierzu können keine Angaben gemacht werden, da die Daten für monatliche Änderungen des Fahrzeugbestandes, aufgeschlüsselt nach Fahrzeugart und Plakettenverordnung, nicht zur Verfügung stehen.

2. Wie hat sich die Hintergrundbelastung mit Feinstaub in Bremen entwickelt? Welche Maßnahmen wurden zur Reduzierung der Hintergrundbelastung ergriffen, welche unterstützt? Welche weiteren Vorhaben zur Verminderung der Hintergrundbelastung sind geplant?

Die Feinstaubkonzentration im städtischen Hintergrund von Bremen ist weitgehend auf entfernt liegende Quellen zurückzuführen und betrug im Jahr 1990 ca. 28 µg/m³. Auf Landesebene ist die Höhe der Hintergrundbelastung in der Praxis kaum beeinflussbar, da die Belastung über Ferntransport importiert wird. Bis heute hat sich die Konzentration kontinuierlich um ein Drittel vermindert und erreichte im Jahr 2009 durchschnittlich 18 µg/m³. Das ist insbesondere zahlreichen Gesetzesinitiativen auf Bundesebene und europäischer Ebene zu verdanken. Durch strengere Emissionsvorschriften für Anlagen und Fahrzeuge wurden die Rahmenbedingungen für die Verringerung der Hintergrundbelastung verbessert, indem bestehende Vorschriften regelmäßig an den Fortschritt des Standes der Technik angepasst wurden.

Im Anlagenbereich sind hier beispielhaft zu nennen: die Novellierung der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft im Jahr 2002, die Novellierung der Großfeuerungsanlagenverordnung, die Verordnung über Müllverbrennungsanlagen, internationale Vereinbarungen zum Schutz der Nord- und Ostsee, die Einfluss auf die Qualität von Schiffstreibstoffen haben sowie regelmäßige Verschärfungen der Abgasgrenzwerte für Verbrennungsmotoren und Fahrzeuge. Als weiterer Baustein kann die derzeit in der Novellierung befindliche Bundesverordnung über Kleinf Feuerungsanlagen betrachtet werden, die verschärfte Grenzwerte der Partikelemissionen für Festbrennstofffeuerungen festlegen soll. Das nationale Programm zur Einhaltung von Emissionshöchstmengen, basierend auf der NEC-Richtlinie, wird ebenfalls zur Reduzierung der Belastungen beitragen.

Die von der Bundesregierung zur Verbesserung der Feinstaubbelastung vorgelegten Vorhaben wurden und werden vom Bundesland Bremen im Bundesrat begleitet und von ihrer Zielrichtung her grundsätzlich unterstützt.

3. Wie hat sich die Belastungssituation in dem Gebiet der Umweltzone, im angrenzenden Bereich und insgesamt mit Feinstaub im vergangenen Jahr entwickelt?

Die folgenden vorläufigen Aussagen zur Immissionsbelastung stehen unter dem Vorbehalt der noch durchzuführenden Qualitätskontrolle im Rahmen der Jahresberichterstattung. Im Jahr 2009 wurden die verbindlichen Immissionsgrenzwerte an allen Messstationen eingehalten. Gegenüber dem Vorjahr ist eine deutliche Verbesserung eingetreten. Die Anzahl der Überschreitungen des Tagesmittelwertes von $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$, der 35-mal im Jahr überschritten werden darf, betrug am Dobbenweg 27 (2008: 34), in der Graf-Moltke-Straße 12 (2008: 18) und in der Neuenlander Straße elf (2008: 64). Auch außerhalb der Umweltzone hat die Feinstaubbelastung abgenommen. Die Anzahl der Überschreitungen hat sich im städtischen Hintergrund gegenüber dem Vorjahr um zwei von fünf auf drei verringert.

4. Welche Schritte hat der Senat zur Reduktion von Staub aus Heizanlagen öffentlicher Gebäude – Schulen, Hochschulen, Verwaltungsgebäude im Gebiet der Umweltzone und darüber hinaus – in den vergangenen fünf Jahren ergriffen bzw. werden in den nächsten fünf Jahren ergriffen werden? Wie viel Staub wird dadurch vermieden? Wie wirkt sich dies auf die Feinstaubbelastung aus? Wie viel Milligramm Feinstaub pro Kubikmeter Luft fällt dadurch in Bremen weniger an?

Durch eine Untersuchung im Auftrag des Senators für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa (Lohmeyer 2008) wurde der Einfluss der Feuerungsanlagen auf die Höhe der Feinstaubkonzentration in der Umweltzone abgeschätzt. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass der Beitrag durch Kleinf Feuerungsanlagen an der Gesamtfeinstaubbelastung im Mittel $0,3 \mu\text{g}/\text{m}^3$, d. h., lediglich etwa 1,6 % an der Gesamtbelastung beträgt.

Immobilien Bremen verfügt über umfangreiche statistische Daten zur Beschaffenheit der Feuerungsanlagen im öffentlichen Gebäudebestand. Hieraus lässt sich ableiten, dass mehr als 60 % der Feuerungsanlagen keine zehn Jahre alt sind.

Der Anteil des Wärmeverbrauchs, der durch für die Luftqualität günstige Fernwärme gedeckt wird, ist mittlerweile auf ca. 35 % angestiegen. Der Anteil, der durch die Verbrennung von Öl erzeugt wird, beträgt noch ca. 17 %. Nahezu die Hälfte der bereitgestellten Wärme wird durch die Verbrennung von Erdgas erzeugt.

In allen Bereichen der öffentlichen Liegenschaften wird verstärkt auf umwelt- und ressourcenschonende Belange geachtet. Durch ständig verbesserte Wärmedämmung aller Bauteile und begleitende Maßnahmen zur Optimierung des Wärmebedarfes wird im Neubaubereich und mit Hilfe der Maßnahmen des Konjunkturförderungsprogramms, insbesondere auch im Bereich der Schulen, im Gebäudebestand ein Beitrag zur Optimierung und Reduzierung des Primärenergiebedarfes und des CO_2 -Ausstoßes und durch moderne Technik auch zur Minderung der Luftbelastung geleistet. Durch das Konjunkturprogramm wird in diesem Jahr ein erheblicher Investitionsschub erfolgen. Innerhalb der Gruppe der fossilen Brennstoffe – Kohle, Öl, Gas – erzeugt eine Gasheizung oder gas-

befeuerte Kraftwärmekopplungsanlage die geringstmöglichen Staub- und Kohlendioxidemissionen.

Da jedoch die Gesamtbelastung durch Kleinf Feuerungsanlagen lediglich 0,3 µg/m³ beträgt, kann hier kein weiterer signifikanter Minderungsbeitrag zur Lösung des Problems erwartet werden.

5. Wie hoch war der Feinstaubanteil, der durch Stäube von Baustellen verursacht war in den zurückliegenden fünf Jahren jeweils an den Messstationen „Am Dobben“ und „Neuenlander Straße“? Wie hoch war die baustellenbedingte Feinstaubbelastung jeweils absolut?

Es wurden keine systematischen Untersuchungen zur Höh e der Feinstaubbelastung für den Zeitraum der letzten fünf Jahre an den genannten Verkehrsmessstationen durchgeführt. Für die Messstelle „Dobbenweg“ existiert eine Abschätzung der zusätzlichen uberschreitungshaufigkeit für das Jahr 2004 für die Monate September und Oktober. In diesem Zeitraum befand sich in unmittelbarer Näh e der Messstation eine Schienenbaustelle der BSAG, die in diesen beiden Monaten etwa zehn zusätzliche Überschreitungen des Tagesmittelwertes hervorgerufen hat. Daraufhin wurde in den 2005 vom Senat verabschiedeten Luftreinhalteplan eine entsprechende Regelung zum Stand der Technik für Baustellen aufgenommen, die bei allen Bauvorhaben seither beachtet werden muss und deren Einhaltung auch überwacht wird.

In der Neuenlander Straße ist die Feinstaubbelastung von 37 µg/m³ im Jahr 2008 auf 22 µg/m³ im Jahr 2009 gesunken. Der hohe Wert im Jahr 2008 ist auf die Baustellentatigkeit in Verbindung mit den Anschlussarbeiten zur A 281 im Umfeld der Messstation zurückzuführen. Die Entlastungseffekte in 2009 sind der Eröffnung des Abschnitts 2/1 der A 281 zuzuschreiben.

6. Wie hat sich die Zahl der Ausnahmegenehmigungen zum Befahren der Umweltzone in den zurückliegenden Monaten entwickelt? Wie hoch war die Zahl der monatlichen Neuanträge und der genehmigten Ausnahmen in den jeweiligen Monaten seit dem Start der Bremer Umweltzone?

Die Entwicklung der Anzahl der Ausnahmegenehmigungen und Ablehnungen ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	Summe	08-11	08-12	09-01	09-02	09-03	09-04	09-05	09-06	09-07	09-08	09-09	09-10	09-11	09-12
Ausnahmegenehmigungen	1289	19	185	244	148	72	52	24	27	27	11	36	23	61	360
Ablehnungen	247	0	12	39	21	9	8	9	11	10	9	16	25	23	55

Aufgrund intensiver telefonischer bzw. mündlicher Beratungen von möglichen Antragsstellern durch das Bürgerbüro wird vielfach bereits im Vorfeld geklärt, ob die Anträge Aussicht auf Erfolg haben. Dadurch werden abzulehnende Anträge reduziert.

7. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren und sind mit welchem Stundenumfang in den verschiedenen Ressorts mit Arbeiten im Zusammenhang mit der Umweltzone – Erteilen von Ausnahmegenehmigungen, Bußgeldverfahren, Mahnverfahren, Erheben der Bremischen Bearbeitungsgebühr, Überwachung der Umweltzone, Instandhaltung von Verkehrs- und Hinweisschildern etc. – befasst bzw. von den Ressorts mit diesen Aufgaben beauftragt?

Die Straenverkehrsbehore des Amtes für Straßen und Verkehr war für die Einrichtung der Umweltzone zuständig. Zu den Aufgaben gehört neben der Ausschreibung der Leistungen auch die Abstimmung, Anordnung, Beauftragung und Überprüfung der umgesetzten einzelnen Schilder und ihrer Standorte. Zusätzlich hat das Bürgerbüro der Straenverkehrsbehore die Aufgaben des für die Einführung der Umweltzone beauftragten Callcenters zum 1. April 2009 vollends übernommen.

Das für die Erteilung der Ausnahmegenehmigungen zuständige Bürgerbüro des Amtes für Straßen und Verkehr setzt sich aus drei Teilzeitkräften und einer Vollzeitkraft zusammen, die während der Stufenumstellung der Umweltzone

größtenteils alle mit der Bearbeitung der Anträge für die Umweltzone beschäftigt sind.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei Bremen und des Stadtamtes überwachen die Einhaltung der Plakettenpflicht in der Umweltzone im Rahmen der regulären Überwachung von Verkehrsordnungswidrigkeiten. Zusätzliches Personal oder Mehrstunden werden für die Überwachung nicht aufgebracht.

8. Wie hat sich der Verkehr im vergangenen Jahr im Bereich der Umweltzone im Vergleich zu den Vorjahren entwickelt? Wie hoch waren die durchschnittlichen täglichen Fahrzeugzahlen in den wichtigen Zubringerstraßen – wie beispielsweise Friedrich-Ebert-Straße, Langemarckstraße, Hafenrandstraße, Martinstraße, Faulenstraße, Breitenweg, Herdentorsteinweg, Osterdeich, Tiefer – zur Innenstadt im Vergleich zu den Vorjahren?

Eine Auswertung der Verkehrsmanagementzentrale (VMZ) zeigt, dass an allen in Frage 8 angeführten Straßenzügen – mit Ausnahme der Faulenstraße, für die keine Messung vorliegt – nach Einführung der Umweltzone eine Reduzierung der Verkehrsmenge um durchschnittlich 6 % stattgefunden hat. Die Reduzierungen reichen von 3 % in der Martinstraße in Richtung Brill bis 9 % im Herdentorsteinweg stadteinwärts.

9. Welche Erkenntnisse hat der Senat über den Einfluss der Umweltzone auf den Einzelhandel, zum Beispiel die Umsatzentwicklung?

Der Einzelhandelsumsatz wird vom Statistischen Landesamt für das Land Bremen nur jahresweise errechnet. Räumlich differenzierte Daten, z. B. für die Bereiche innerhalb und außerhalb der Umweltzone, stehen nicht zur Verfügung. Da jedoch in ganz Deutschland ein Umsatzrückgang im Einzelhandel beklagt wurde und erste Zahlen erkennen lassen, dass dies auch Städte mit und ohne Umweltzone trifft, kann allein aus dem Tatbestand des Umsatzrückgangs kein Rückschluss auf den Einfluss der Umweltzonen abgeleitet werden.

10. Wie haben sich die Grundstücks- und Immobilienpreise im Bereich der Umweltzone im Vergleich zu den Vorjahren entwickelt? Was von der Entwicklung ist auf die Einführung der Umweltzone zurückzuführen?

Nach Auskunft des Gutachterausschusses für Grundstückswerte Bremen sind auf dem Immobilienmarkt zurzeit keine Veränderungen an den Immobilienpreisen feststellbar, die signifikant auf die Einrichtung der Umweltzone zurückzuführen wären.

